

Un
541







Erörterung und Erläuterung
 Der Frage/

Ob es ein gewis Zeichen/
 wenn eines todten Kindes
 Lunge im Wasser untersincket / daß sol-
 ches in Mutter-Leibe gestorben
 sey?

Zu Rettung seiner Ehre
 in Druck befördert

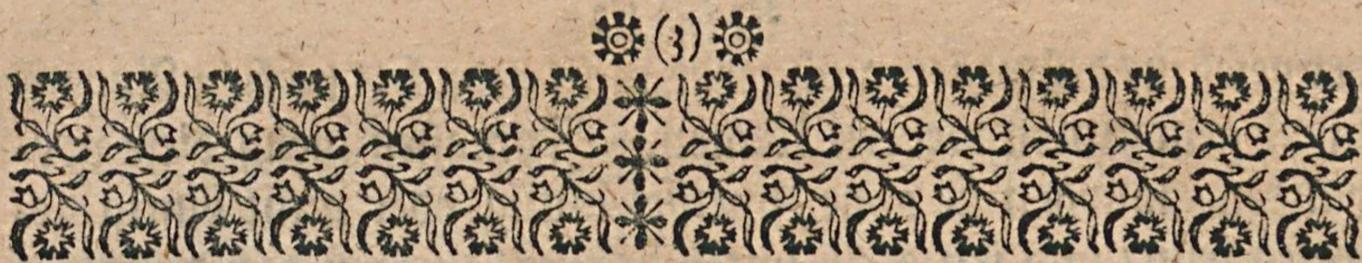
von

D. Johann Schreyern/
 Stadt- und Land-Physico
 in Zeik.

Gedruckt daselbst/
 durch Johann Heinrich Ammersbachen / Fürstl.
 Sächs. Raumb. Hoff-Buchdrucker.
 1690.

Patri patriæ
Patronis
&
Promotori-
bus
S.





Es sind ohngefehr neun Jahre / als ich gleich auff der
Reise nach Leipzig begriffen / von dem damahligen
Fürstl. Sächs. Amts-Verwalter zu Pegau / Herrn
Abraham Waltern/requiriret worden/ein im Dorffe
Greibsch ausgegrabenes und in das Amt gebrachtes
Kind / zu besichtigen / auch mein iudicium medicum , ne-
benst dem Pegauischen Physico, Herrn George Beckern/
darüber zu ertheilen.

Ich muß gestehen / selbiges Kind hatte viel Wunden am
Leibe/ sonderlich aber zwo / die tödtlich waren/ derowegen frey-
lich/ dem Ansehen nach / man sagen sollen/ das Kind wäre er-
mordet worden.

Allein/ nach dem kein Geblüt in dem ganzen Körper/noch
in denen Wunden zu finden / hierüber auch die aus dem Leibe
des Kindes genommene und auff das Wasser geworffene Lunge
unter tauchete/welches/ wie ich mich erinnerte die Curiosi, und
andere hochgelehrte Medici, vor ein Zeichen eines in Mutter
Leibe gestorbenen Kindes angeben / als habe ich mich nicht ge-
scheuet/ nachreifflicher Überlegung anderer Umstände / zu sa-
gen/ iedoch alles denen Collegiis Medicis zum decret überlas-
send/ daß diß ausgegrabene Kind/ da es schon todt gewesen/mas-
sen dieses alles/ durch die von denen Mägden / und in denen bey
dem Churfürstl. Sächs. Amte zu Leipzig befindlichen inquisi-
tion-Acten gethanen Aussagen confirmiret / mit einem
Brat-Spieße im Tode sey verwundet / als mit welchem
Brat Spieße das Kind in der Erde gesucht worden: Und ob
zwar vorgegeben werden wolte / es wären in den Bindeln des
Kindes keine Wunden oder Stiche gewesen/ so ist zu wissen/daß
weder ich noch ein ander einige Bindel / bey dem todten Cör-

per gesehen/ deswegen auch jener nicht gedacht/ noch in Augen-
schein genommen werden können. Inmassen wenn diese vor-
handen / würden sie ohne Zweifel blutig oder nicht blutig ge-
wesen seyn/ und jenes ein unfehlbares Zeugniß/ daß das Kind
lebendig geböhren und umbracht worden / dieses aber ein meh-
res Liecht / daß das Kind todte auff die Welt kommen / gegeben
haben. Ein Stück alt Bett = Zwillig war vorhanden / wel-
ches dem Land-Knechte/ den todten Körper drein zu wickeln/ her-
gegeben worden / und darinnen war weder Stich noch Loch zu
mercken: auch zu affirmiren/ehe das Kind zur Welt geböhren/ in
Mutter Leibe müsse gestorben seyn/ weil dessen Lunge auff's
Wasser geworffen/untergesunken;

Darüber bekame ich vieles Widersprechen/ als ob mei-
ne Meynung mit den Grund-Regeln der Natur = Kunst nicht
überein kommen solte/ ja es wurde mir zugemuthet / mich hie-
rinne zu ändern.

Aber/ indem ich mich gnugsam fundiret zu seyn erach-
tete/ und zu Behauptung meines gegebenen judicii die Beweis-
Gründe ausstellte / geschah es / daß der Satan mit seinen
Verleumdern mir widerstunde / und / als ob ich um schnöden
Geldes willen / wider Gewissen/ zum Vortheil einer deli-
quentin, die das Leben verbühret/ mein attestat von mir ge-
geben/ ich wurde hierdurch bey denen Grossen im Lande tradu-
ciret/ und ist es/ wie ich schmerzlich nun erfahren / dahin kom-
men/ daß man in meine bisher von mir pflichtmäsig ertheilte
Zeugnisse bis dato eine diffidentz gesehet.

Ich weiß mich aber in meinem Gewissen eines bessern
versichert/ und geschicht mir hierinne vor Gott und der Welt
unrecht.

Zu Rettung aber meiner Unschuld/ bin ich genöthiget/die-
se Sache/wie sie an sich selbst gelauffen/durch öffentlichen Druck/
jederman bekant zu machen/ und zu erweisen/ wie ich gnugsam
fundiret / auch noch viele Medici meiner Meynung beyge-
pflichtet/ und selbige bekräftiget haben.

Es

Es war die Frage: Ob die Lunge/ wenn solche im Wasser un-
ter sincket/ ein gewiß Zeichen / daß dasjenige Kind / daraus
die Lunge genommen/ niemahls außser Mutter Leibe gele-
bet/ sondern vor der Geburt in der Mutter gestorben sey?
Hierauff habe ich mit ja geantwortet / weil aber damals ich
meinen Beweis thum in Lateinischer Sprache überschrieben/ will
ich solchen von Wort zu Wort hieher setzen:

A.

Pro affirmativa sunt sequentes rationes:

I. Embryo dum demum verè vivere creditur, quan-
do in lucem editus respirat, in utero autem respiratio-
ne caret.

Galen. d. L. aff. l. 6. c. 5. In confesso est & respirationem
à vita, & vitam à spiratione separari non posse, adeo ut
viventem non spirare, & spirantem non vivere, sit im-
possibile. Deusing. in microcosm. non vivere dicitur
fœtus in utero, quia actus naturales corporis non exer-
cet, seu operationes habet organorum. Kyperus l. 1.
med. contr. cap. 23. §. 53. ordinarie respiratio in fœtu non
est. Lamswerde & Swammerdam, non respirat embryo,
quia aquæ innatat, aër deficit, & musculi ad respiratio-
nem necessarij debiliores sunt.

II. Per respirationem aër in pulmones ingreditur,
vocisque modulationem regressu efficit. Ejulatus e-
nim & vagitus in utero extra ordinem fiunt.

Nyman de vita fæt: in utero testatur, & Bartholinus re-
fert. Tempore partus aërem accipit infans.

III. Aër in pulmones receptus non totus exsuffla-
tur, sed in vesiculas receptus istos, alias in se subsiden-
tes, coarctatos & graviores qui sunt, dilatat, leviores red-
dit, ut aquæ, quod lanionibus notum, supernatent.

Swammerdam: propter aëris præsentiam aquis im-
positi pulmones nunquam fundum petunt, postquam

semel tantum animal respiraverit. Deusing. f. 6. de motu cordis. pulmones in foetu rarefiunt, quando in lucem editus. compactior pulmo in utero est.

Harveus: per pulmones sanguis non circulatur in utero, quia subsident. Lamswerde. In foetu pulmones semper sunt contracti, assumpto aëre expanduntur, in lucem vero editus infans, cito respirat, quia in utero semper est spirandi conatus.

IV. Contrariorum eadem est ratio. Si propter aëris ingressum pulmo alleviatur, ut aquæ innatet, sequitur, quod indefectu aëris etiam pulmonem, qui in utero est compactior & gravior, in aqua subsidere oporteat, proinde

V. Posita respiratione & foetu extra uterum, ponitur vita & contra, respiratio enim & vita pari passu ambulant.

Arist. de respir. C. 2. Inspiratio & exspiratio principatum vitæ & necis habent: quod & indicat Galen. l. 6. loc. aff. c. 5. quomodo vivere possint, quæ nihil omnino spirant? quippe in confesso est, spirationem à vita, & vitam à spiratione separari non posse.

VI. Data respiratione, datur pulmonum levitas, negata hac, negatur aëris ingressus, & respiratio, manetque pulmonum gravitas, adeoque positis his, sequitur.

VII. Quod pulmonum cadaveris cujuscunque gravitas, coarctatio & submersio excludat respirationem & vitam in utero, præbeatque indicium, animal tale extra uterum nunquam vixisse.

Dieses ware das fundament meiner resolution, und gründete ich mich zugleich auff Herrn D. Keygers Phyci in Posen bey denen Curiosis medicis in An. 6. decadis i. p. 299. aufgezeichnetes gleichmäßiges Urtheil / welches also lautet:

B. Pul-

Pulmōnes parvi, exigui non admodum rubicundi, instar parenchymatis hepatis, vel portiunculæ carnis ex utroque latere cordis jacebant, in aquam merſi subito fundum petebant, unde conſtitit, infantem in utero non respirare (alias æere diſtenti fuiſſent) illumque fuiſſe ante excluſionem mortuum; nam ſi ſemel tantum extra uterum respiraret, æer in pulmonibus detentus, ſubmerſionem inpediſſet. Ut autem de experimento certi eſſemus, immiſimus pulmones agninos in aquam, qui ſupernatarunt utcunque inciſi ſint, & æer omni vi expreſſus fuerit. Fœtus autem pulmones fundum petierunt. Deinde cum uterque fœtus poſt mortem excluſus ſit, & utriusque pulmones toties, quoties immerſi fuiſſent, fundum petiſſent, unum ſumſimus perque aſperam arteriam inflavimus, unde lobi ſtatim diſtenti ſunt, mox omni conamine expreſſo iterum flatu natarunt nihilominus, nec mergi potuerunt. Argumentum credo indubitatum ad convincendas infantidas, & indagandam veritatem, an infans in utero mortuus, vel demum poſt partum quocunque modo ſtrangu-
latus vel occiſus?

Daraus nahm (Tit.) Herr D. Chriſtian Thomas/ berühmter Conſulent und Advocatus Gelegenheit/ das beſchuldigte Weib zu defendiren/ und/ damit nicht unſchuldig Blut vergoſſen werde/ ließ er über die quæſtion, ob die Lunge eines Kindes/ wenn ſie im Waſſer zu Boden ſincket/ ein ſicherlich Zeichen ſey/ daß ſolch Kind auſſer Mutterleibe niemahls gelebet? un-
terſchiedene Medicos und Collegia decretiren.

S. T. Herr D. Auguſtus Quirinus Rivinus und Herr D. Chriſtian Johann Lange/ beyde berühmte/ gelehrte und be-
kandte Männer auffder Univerſität Leipzig/ haben folgender maſſen geantwortet:

Es begehret derselbe unser Bedencken über diese Frage: Ob man gewiß seyn köndte / daß foetus nicht gelebet habe extra uterum, weñ desselben Lungen ins Wasser geworffen / untersinken?

Nun ist zu Beantwortung dieser Frage (1) unstreitig / und jederzeit zu erweisen / daß ins gemein alle Lungen / so wohl von Menschen / als auch anderer Thiere / so bald sie Athem geschöpffet / im Wasser nicht untersinken / sondern allezeit schwimmen / man man werffe sie ganz oder Stückweise hinein.

2. Ist auch dieses gewiß / und durch vielfältige experimenta erwiesen / daß / so man eines Thieres / so entweder todt gebohren / oder auch aus Mutterleibe geschnitten / und in seinen membranis gestorben / Lungen auff's Wasser werffe / sie alsobald untersinken. Wie denn hiervon D. Carl Raygeri observation, die er in 2. unterschiedenen todt-gebohrenen Kindern gehabt / und in miscell. nat. curiosorum in Germ. Anno vj. obs. 202. f. 299. zu finden / deßhalben unter andern zu lesen würdig / daß man des Spigellii und andere authorität anzuführen nicht nöthig hat. Darmit aber ieder mann sehe / worauff sich diese experimenta gründen / und aus was Ursachen sie iederzeit unfehlbar folgen / wollen wir unsere wohlgeründete / und der Natur gemässe rationes mit anführen.

Was den (1) anlanget pulmones viventium extra uterum, so darfes keines grossen beweises / warumb selbe auf dem Wasser schwimmen / sintemahl die durch die respiration geschöpffe Luft / welche sich gutes theils / auch post expirationem in denen cellulis pulmonum aufhält / so wenig dieselbe im Wasser sincke lasset / als etwa sonst eine mit Luft angefüllte Blase.

Nun respiriret aber 2. die Frucht / so lange sie im Mutterleibe lieget / ganz im geringsten nicht.

Denn (1) kann man ad oculum demonstrieren / wenn die Frucht aus Mutterleibe geschnitten wird / daß im geringsten keine Luft in denn Amnio oder Häutlein / so immediatē die Frucht umschleust / sondern dergleichen liquor zu finden sey /

sey / welcher / so er inter inspirandum (wie es denn nicht wohl anders seyn könnte) in die Lungen eingezoget würde / ungeräumet / und der Natur allethings zuwieder were.

(2) Kann auch dieses alle Tage demonstriret werden / daß / so lange der foetus in seinen involucris verschlossen lieget / selber entweder sich gar im geringsten nicht beweget / oder doch / wenn er sich gleich in übrigen rege / dennoch thoracem nicht movire, ohne welchen doch die respiration keines wegese geschehen kann. 3. Hätte sich die Natur vergeblich bemühet / und so wohl das foramen ovale, als auch anastomosis arteriosam in embryone formiret / darmit das Gesblüte die Lungen vorbegehen könne / und durch selbige nicht dürffe circuliret werden / wenn die Lungen durch die respiration expandiret / die ordentliche circulationem sangvinis zuließen.

Wann demnach einzig und allein / wegen Mangel der Luft / die Lungen foetus in utero extincti, denen andern zuwieder / welche auffer Mutter-Leibe gelebet / im Wasser unter sincken / ein Kind aber den Augenblick / wenn es zur Welt gebohren wird / alsobald zu respiriren anfängt / so muß auch das unstreitig folgen / daß / welche Lungen im Wasser sincken / von keinem animali seyn herkommen / so auffer Mutter Leibe gelebet habe.

Diese unsere resolution der zugeschickten Frage / welche wir niemand zu Liebe oder Leid / sondern nach unsern guten Gewissen und Wissen / aus eigener observation und Grunde der Wahrheit auffgesezet / haben wir auff Begehr schriftlich ausfertigen und eigenhändig unterschreiben wollen / geschehen in Leipzig den 10. Novembr. 1683.

(LS.) D. Aug. Qvirin Rivinus

(LS.) D. Christian Johann Lange.

An Tit. Herr D. Christian
Thomas.

W

Und

Und wie wohl nun dieses Responsum der Wahrheit gang
gemäß/ wolten doch andere dabey nicht acquiesciren / sondern
hielten dafür / wenn die Lunge stückweise ins Wasser geworf-
fen / würde sich ein anders erweisen / und das untersin-
cken der Lunge kein unbetrügliches Zeichen seyn / daß ein Kind
in Mutter Leibe gestorben. Um deswegen hat Tit. Herr D.
Thomas wohlgemelde beyde Herren Medicos ersuchet / über
solchen Einwurff fernerweit ihre Erklärung zu thun / da denn
folgendes erhalten worden.

D.

Nachdem derselbe unlängst auff die vorgelegte Frage; Ob
dieses vor ein gewiß Anzeigen zu achten sey / daß ein Kind todt
auff die Welt kommen / wenn dessen Lungen im Wasser unter
fielen? von uns zur Antwort bekommen / daß man allerdings
Krafft gegebenen rationen un experimenten gewiß seyn kön-
ne / es sey ein Kind nicht lebendig geböhren / sondern in Mut-
ter-Leibe gestorben / und Er ferner von uns zu wissen begehret / Ob
wenn ein Stück von der Lunge eines toden Kindes / zumahl et-
liche Tage nach der Geburth im Wasser untersincke / daraus ab-
zunehmen / daß das Kind in Mutter Leibe / und noch vor der Ge-
burth todt gewesen / oder ob solches aus anderen Ursachen / unge-
achtet das Kind lebendig zur Welt kommen / sich mit der Lun-
ge gleichfalls zutragen könne?

Als gebē wir hier auff zur Dienstl. Antwort / daß / ob gleich nicht
allein die damahl angeführten rationes auch allerdings auff
diesen Fall sich extendiren / wir dennoch zu mehrer Versiche-
rung dessen unterschiedene experimenta angestellet / und die
Lunge von einem Kalbe / so lebendig geböhre worden / so lange in die
Erde vergraben / eine andere ins Wasser ge / eget / eine andere in die
Lufft gehencket / biß sie ins gesammte ziemlich zu faulen u. zu stincke
angefangen / es ist aber eine so wol als die andere gang und Stück-
weise oben geschwommen / eben wie zu vor / da sie noch frisch gewesen.

Wenn denn unstreitig ist / daß Lungen so einmahl Lufft ge-
schöpf-

schöpffet/weder durch Faulung oder andere Urth uñ Weise können
dazu gebracht werden/ daß sie unter sincken als bleibet iederzeit
auff festem Grunde stehen / daß wenn die Lunge eines To-
ten Kindes/ oder ein Stück darvon/ auch etliche Tage nach der
Geburth unter sincket/ dieses aus keiner andern Ursache / als da-
her rühren könne/ daß das Kind noch vor der Geburth im Mut-
ter Leibe todt gewesen.

Solches haben wir auff Begehrē hiermit bey unserm guten
Gewissen attestiren wollen/gesehehen Leipzig/ d. 18. Julii 1684.

(LS.) D. Aug. Quir. Rivinus

(LS.) D. Christian Johaun Lange.

Tit. Herr D. Christiano
Thomasio.

Additamentum.

Pulmonis substantia eadem est in toto, quæ in
particulis, undique ex vesiculis composita, & antiquis
pro carne & parenchymate haberi solita. Willis 2. part.
Pharmacævt. ration. 2. Levior tamen & spongiosior, qua-
tenus ab æere insufflato plurimum distendi & in aquis
supernatare apta. Carneos a. pulmones æstimarunt
quod ex embryone exempti rubescant & submergantur,
in adultis etiam cocti & elixi satis compacti & solidiores
appareant, Dom. Malpichius ipsos membranaceos ef-
se comperit, eosque statuit excepta trachea, nervis &
vasis sangviferis congeriem vesicularum, quæ talem
situm & nexum habent, ut ex aspera arteria aditum ob-
tineant, dein ex aliis in alios, donec tandem omnes in
membranam pulmonem vestientem desinunt, quod ex-
perimento; & microscopio demonstrat, patet etiam in
optimè elotis & ad solem exsiccatis pulmonibus.

Ideo his vesiculis, æere distentis, aquæ supernata-
tare pulmones vel totos, vel in frustra fectos injicias, ne-
cesse est, nec impedit putredinem quandam si jam su-

ſceperint. Contra verò excluſo äere, hic enim levitatem corporum facit, quod embryone utero adhuc ſuo inhærenti accidit, & pars & totus pulmo ſubmergitur. In utero autem non eſſe äerem, compreffior pulmonum ſubſtantia index eſt, & cuius oculo obviam, quare & plura hic addere non licet, ſaltem Malachiæ Tuſtonii de reſpirat. ſ. 22. adjicere placet verba: Primò itaque conſtat, ait, pulmones in fœtu nondum reſpirante compreffiores eſſe, vaſa pneumatica multum connivere atque ob fluiditatem parenchymatis nonnunquam quaſi incurvari & complicari, denique totam pulmonum molem denſam & quodammodo compactam cerni. Conſtat etiam eoſdem pulmones hoc tempore ſaturatæ penè rubedinis eſſe, quin & graves, ponderis ferè pariſcum reliquis carnibus, unde etiam in aquam ſubjecti ſubmerguntur.

Quorum ratio hæc in præſentiarum eſſe videtur, quod äere nondum hauſto membrana & illæ veſiculæ (ex quibus potiffimum pulmonū moles cum Malpighio mihi etiam veriſimile ſit) nondum impleantur, attollantur, & in conſpectum ſe prodant, nempe latera eorum nondū ſubmerſo aere coeunt, & ſe mutuo tangunt, unde fit ut ſola ferè vaſa ſangvifera & ſangvis circumfuſus obverſentur oculis, hinc tanta denſitas & rubedo, pondus etiam gravitasque.

Ex his igitur, & quod celeberrimum per Medicorum judicant, de propoſita quæſtione mihi gratulari contingit, veritatem dixiſſe, noſtrisque in regionibus anſam dediſſe, unde eruditi inſudarint pulmonum aquæ innatantium & ſubſidentium rationem experimentis adinveniriſſe.

Hierbey hat aber der der Hochgelahrte Herr D. Thomas nicht acquiſcirt // als welchem wohlbewußt / daß die Wahrheit

Zeit in denen Collegiis Juridicis allermeist erfordert werde /
 Derowegen Er unter folgender Frage dieses alles der Medicini-
 schen Facultät zu Franckfurth an der Oder zur Erörterung
 zugeschickt.

Eines wohlbenamten Mannes unweit Pegau wohnend /
 älteste Tochter / etwa 15 Jahr alt / wurde von dem Hauptknechte
 geschwängert / diese unwissend / wie sie vorgiebt ihrer schwän-
 gerung / verschweiget solches ihrer Mutter / säget auch sonst nie-
 mand nichts davon / in der Einbildung / weil sie sonst oft ob-
 structione mensium laboriret / könnte vor diß nahl auch deß-
 wegen der Fluß aussen blieben seyn / in massen sie der Knecht
 beredet es würde ihr nichts schaden / und hätte er sonst mit vie-
 len Mägdgen zu thun gehabt.

Zu der Zeit nun da die Gebuhrts Stunde sich nahet / und
 die Mutter nicht einheimisch / leget sie sich zeitig zubette / schleust
 die Kammer-Thür aber nicht zu / bey entstehung der Gebuhrts
 Schmerken / welche sie nicht verstanden / und das winseln die
 Köchin höret / gehet solche unerfordet in die Kammer / und
 auch geschwinde wieder herraus / auf begeren aber der gebähren-
 den muß die Käse Mutter zu ihr kommen / von welcher sie
 verlangt ihr von denen Mutterbeschwerungen / wofür sie die
 Schmerken gehalten / zu helfen / läst sich auch auff den
 Leib fühlen / allein die Käse-Mutter gehet auch davon / und
 bleibet das Gänse Mägdgen von etwan 14 Jahren / von an-
 fang ihrer niederlegung / bis so lange die Mutter Nachts umb
 12 Uhr wieder nach Hause kömmt / bey ihr / nach der
 Mutter Anheimkunfft aber gehet das Gänse-Mägdgen von
 ihr. Die Mutter weiß von der Tochter Kranckheit anfangs
 nicht / und bleibet eine gute Weile in der unter Stube / ziehet
 sich aus / gehet aber hernach / als sie sich zubettelegen will / und
 bey der Tochter Kammer vorbeÿ gehet / auch selbige winseln
 höret / zu ihr in die Kammer / da denn die Tochter alsobald /
 ehe die Mutter sich ihr beyzustehen præpariren kann / ein Kind

zur Welt bringet / welches beyde vorgeben / es sey todt auf die Welt kommen. Die Mutter löset das todte Kind und begräbet es in ein an dem Hause gelegenes Gärtgen / daß Gesinde kriegt Muthmassung davon / und nach etlichen wenigen Tagen nimmt die Köchin einen Bratspieß / und suchet in der Erde mit selbigen nach den Kinde / gräbet es aus / und wird solcher Gestalt das factum nach Zeig an die Regierung denunciiret / von dar auff Befehl das Kind auffgehoben und seciret wird. Bey der section befinden die anwesende Medici über 11. Wunden an dem Kinde deren theils ehliche durchgangen / theils aber nicht / und unter andern die drey gefährlichste durch die Lungen / den Magen / und Leber gangen; Hierauff wird nun wider die Tochter und Mutter de infanticidio inquiriret / und ob wohl in denen Acten keine Zeugen abgehöret worden / die sie beyde graviren / so bestehen doch die hauptsächlichsten indicia wieder sie kürzlich darinne / daß () das todte Kind so viel Stiche gehabt / auch (2) in ordinatione criminali Caroli V. enthalten / daß / so eine Dirne heimlich ein Kind zur Welt bringet / selbige aber vorgibt / daß das Kind todt zur Welt kommen sey wieder sie die Dirne zu præsumiren wäre / sie habe das Kind umbracht / wenn sie nicht durch rechtmäßige Urkunden / daß das Kind todt zur Welt kommen sey / beweisen könne.

Gleich wie nun inquisita , so viel das erste indicium betrifft / ihre Unschuld verhoffentlich in der defension zur Gnüge dargethan / daß nicht alleine die Köchin gestehen müssen / sie habe das Kind mit dem Brat = Spiesse in der Erde gesucht / und öfite mit selbigen in die Erde gestopffet / und könne dahero wohl seyn / daß sie die Wunden in das Körperlein gemacht habe / sondern auch die Medici , die bey der section gewesen / und welchen der Bratspieß wie wohl etliche Wochen hernach / vorgezeiget worden / endlich außgesaget / sie glaubten nicht / daß das Kind bey Leben mit denen Stichen verwundet worden / weil in denen Wunden / unerachtet die Leber un-

unter andern laediret gewesen/ nicht das geringste Tröpfflein
geronnen Geblütche gespüret werden können; Es könne auch wol
seyn/daß das Kind die Wunden durch den Bratspieß empfangen/
weil die Forme derselben der Forme des Bratspießes sehr ähnlich
gewesen.

Also ist sie in respectu des 2. indicii solches da durch zu
elidiren gesonnen/ weil bey der section der eine Medicus
Herr D. Schreyer/ Stadt Physicus zu Zeitz die Lunge des
todten Kindes von denen andern partibus separiret, und in
das Wasser geworffen/ solche Lunge aber alsobald untergesunken.

Nun stehen zwar nicht allein. Herr D. Schreyer laut
deductionis sub A. und zwey andere Medici Lipsiensis,
besage responsi sub C. D. in denen Gedancken/ daß dieses ein
unfehlbares Zeichen sey/ quod partus tempore editionis
non vixerit, sondern man befindet auch/ daß diese Meinung
so wohl vom Herrn D. Raygero/ laut extractis sub B. defen-
diret wird/ als auch denen hypothesibus Thrustons, Svam-
merdams und Bartholini, so hierbey allegiret zufinden / zim-
lich nahe kommen.

Dieweil aber doch bey dergleichen Fällen gemeiniglich re-
sponsa ganzer Facultäten desideriret werden; als ist von nö-
then/ über diese zwey quæstiones ein responsum Facultatis
Medicæ an die Hand zu schaffen.

I. An indicium certum, aut. NB. valde probabile sit
partum ante exitum ex utero materno fuisse extinctum,
si ejus pulmones submergantur in aqua ?

II. Annon in præsentî casu propter reliquas circum-
stantias huic junctas præsumendum sit infantem in ute-
ro extinctum fuisse?

Zumahlen/ da nicht allein die Käse Mutter eydlich dopo-
niret/ daß/ als sie tempore partus hienauff kommen und der ge-
behrenden auf den Leib gefühlet/ sie nicht das geringste Zeichen spü-
ren können/ daß sich etwas in ihrē Leibe gereget hätte/ sondern auch
die

die Zoffe eyndlich außgefaget / daß die geschwängerte in ihrer Gegenwart etliche wenige Tage ante partum über die Schwelle des Backhauses harte darnider gefallen / daß sie für entsetzen kein Wort reden können. ꝛc.

Hierauff ist dieses folgende Responsum zurück kommen.

P.P.

Als uns derselbe einen casum N. N. und ihre Mutter betreffend / welche eines infanticidii beschuldiget worden / nebenst etlichen Beylagen zugefertiget / und unser responsum, über die beyde darinne proponirte Fragen / cum rationibus decidendi & dubitandi bittlich begehret.

Demnach haben wir / Decanus, Senior, Doctores und Professores der Medicinischen Facultät der Churfürstl. Brandenburgischen Universität zu Franckfurt an der Oder sothane quæstiones fleißig erwogen / und geben Ihme hiermit unsere Meynung darvon wohl-bedächtig dergestalt zu vernehmen:

Wenn gefraget wird? An indicium certum aut valde probabile sit, partum ante exitum ex utero materno fuisse extinctum, si ejus pulmones submergantur in aqua? Antworten wir affirmativè, also / daß wir sagen. Est valde imò maximè probabile indicium, partum ante exitum ex utero materno fuisse extinctum, si ejus pulmones submergantur in aqua und dieses darumb:

Denn ein mahl istß gewiß / und augenscheinlich allemahl darzuthun / daß iedwede Lunge so wohl von Menschen als andern Thieren / welche außershalb Mutterleibe das Leben gehabt haben / nicht untergehen / wenn sie ins Wasser geworffen werden / und geschicht solches / weil sie leicht und lucher sein wegen der Luft / welche sie außershalb Mutter Leibes in denen lebenden und athmenden Thieren geschöpffet / und davon etwas in sich behalten haben.

Nachmahlß ist auch / theils durch unterschiedene Befräftigungen glaubwürdiger und vorsichtiger Naturkündiger / welche
in

in denen Beylagen zur genüge angeführet seyn / und noch mehr angeführet werden könnten / theils durch unsere eigene Anmerkungen sattsam kundt worden / daß die Lungen eines Thieres / von welchen man gewiß weiß / daß es todts aus Mutter = Leibe kommen / genommen / woferne es in seiner Einhüllung oder verschlossenen Mutter verstorben ist / wenn sie aufs Wasser geworffen werden / nicht schwimmen / sondern untersinken / und geschicht solches die weil sie dichte und schwer sind / wegen Mangel der Luft / als welche sie noch nicht geschöpffet / und dannenhero auch nichts darvon an und in sich behalten haben. Denn ein Kind oder Frucht / so lange es in seinen involucris und verschlossenen Mutter lieget / athnet nicht / also / daß es Luft durch den Mund und Nase / und ferner durch die Lufttröhren aus- und einlasse.

Welches zu behaupten wir uns beziehen auff die rationes und autoritates, welche bereits in denen Beylagen angeführet / und weil wir selbige vor gültig erkennen / bemühen wir uns nicht / mehrere beyzubringen / ob es wohl daran nicht mangelt.

Zwar es will von einigen die Gewisheit angezeigter experimentorum in Zweifel gezogen werden / und ist in einer ihres Ortes wohlbefandter disputation, de abstruso respirationis humanæ mysterio der Gestalt darwider geschrieben worden: Cum ex hydrostaticis legibus constet corpora omnia in specie, uti loquuntur, aqua ipsa leviora in eadem supernatare, si sufficienti aquæ quantitati immittuntur. Pulmones autem uti membranosa & carnosa omnia specifica gravitate aquis cedunt, hinc tam foetus nondum respirantis, quam nati, pulmones supernatare possunt, si modo sat magna aquæ quantitas illos circumfluat, adeoque non sequitur, pulmones quia supernatant, E. foetus respiravit, nec vice versa. Nam quod quorundam experientia velit pulmones fundum petiisse, id ipsum justo minori quantitati tribuendum, quam facile

facile pulmones mole sua dispellere, & ad loco cedendum adigere sicque subsidere poterunt.

Aber/ zugeschweigen/ daß man in dieser Schrift nicht experimentum experimento entgegen gesezet / sondern nur von der possibilität redet/ so ist wohl nicht zu vermuthen / daß so viel verständige und vorsichtige Leute / welche obgedachte Anmerckungen (de pulmonibus intra uterum mortuorum submersis) gehabt/ und angezeichnet / nicht solten attendiret haben / daß sie zu wenig Wasser adhibiret hätten. Auch ist gnung die Wahrheit solches experimenti zu bestädigen/ wann erweißlich gemacht wird/ daß die Lungen eines Kindes oder Thieres/ so in Mutter Leibe gestorben/ in einer solchen quantität Wassers unter gehen / in welcher sie/ wenn sie Luft geschöpfset / oder andere / so gleicher Grösse mit ihnen seyn/ von lebendigen Thieren genommen/ schwimmen/ welches / wie wir nicht anders wissen/ zu geschehen pflaget.

Wir wissen auch/ daß etliche das Athemholen einer Frucht in Mutter-Leibe/ durch die vagitus uterinos, nutritionem foetus in utero per os probiren wollen. Aber wie solchen dubiis zu begegnen / gibt vorgemeldte disputation, als welche in diesem Punct unserer Meinung gänglich beyfällt / und sie wohl defendiret/ gute Anleitung. Wollen demnach (zumahl weil es zu weitläufftig fällt / hier darvon zu handeln) uns dahin bezogen haben.

Nur dieses beyfügende / daß / wenn eigentlich de aeris inspiratione & expiratione geredet wird / zu verstehen sey/nicht aer elementaris, qui aer vulgo vocatur, sed ille qui atmosphæram corpora nostra ambientem format. Nach Anweisung Herr D. Bohnens exercitat. physiol. 8. S. 10. welches wenn es wohl beobachtet wird/ vielen objectionibus, so circa respirationem foetus in utero moviret, abgeholfen werden kan.

Wann man demnach nicht weiß/ ob ein Kind oder Thier in oder aufferhalb Mutter Leibe gestorben sey/ ist zweiffels ohne ein
 uno

unverwerfflicher Beweis / daß dieses geschehen sey / wann seine Lungen auff einer guten quantität Wassers schwimmen / jenes aber / wenn sie in derselben untergehen / und dannhero wenn 2. gefragt wird Annon in præsentî casu propter reliquas circumstantias huic adjunctas præsumendum sit , infantem inquisitæ in utero jam extinctum fuisse ? Antworten wir gleichfalls darauff affirmative ; Denn über dem / daß ex Actis erhellet / es sey die Lunge des todten Kindes / als sie Herr D. Schreyer / Stadt-Physicus zu Zeitz bey der section separiret / und ins Wasser (massen er Zweiffelsfrey eine sattsame quantität wird adhibiret haben) geworffen / unter gesuncken / machen den Untergang des Kindes in Mutter Leibe sehr probabel, (1) Daß Inquisitin wenig Tage ante partum über die Schwelle des Backhauses hart darnieder gefallen / daß sie für Entsetzen kein Wort reden können. Da denn so wohl die hefftige concussion, so das Kind erlitten / es der Schreck / zum Tode des Kindes gnugsame Ursache hat geben können. 2. Daß die Käse-Mutter / als sie partu tempore hinauff zu ihr kommen / bey Anfühlung ihres Leibes im geringsten nicht mercken können / daß sich in ihrem Leibe etwas gereget. Welches denn für ein Zeichen der allbereit erstorbenen Frucht / wohl anzunehmen : Wozu dann kommt 3. Daß die Geburth schwer / und mühsam gewesen / weßhalb der schwache foetus, wo er nicht allbereit durch oberwehnten Fall und Schreck gar getödtet gewesen / darinnen wol hat bleiben können.

Bestädigen solches unser responsum mit auffgedruckten unserer Facultät Insiegel / und verbleiben

Unsers Hochgeehrten Herrn

Dienstwillige

Decanus, Senior, Doctores und Professores der Medicinischen Facultät auff der Churfürstl. Brandenb. Universität zu Franckf. an der Oder d. 4. Jan. 1884.

Dem Wohl-Edlen / Besten / und Hochgelahrten Hn. Christian Thomasio, J.U.D. und Vornehmen Practico zu Leipzig.

Unsere Hochgeehrten Herrn.

Additamentum.

Sic conveniunt posteriora prioribus, & firmo statuta-
lo, pulmones aquæ innatantes ex vivente, subsidentes ve-
rò ex mortuo in utero esse animali.

Attinet quod leges hydrostaticas, omnia corpora a-
quâ esse leviora, in universum veritati convenire vix au-
tumo, ut pote modo per noctem steterit quiete liquor a-
queus in fundum limus præcipitabitur, aquâ certè gravi-
or. & cui ignotum, lapides in fluminum fundis manere
immobiles, nunquam in superficie videntur requiescere,
nisi Elisæi miraculo. Quis dixerit aquas supra cœlestes cum
iisdem, quæ ante pedes sunt, eodem modo esse graves.

Aqua etiam altera levior est, unde, quatenus æthe-
ri propinquior, particulas plures habet mobiles.

Leves æstimantur res poros quæ possident multos,
graves quæ densæ sunt, & ætherem excludunt, id Arist: &
in Categoriis de qualitat. indigitat, sic ait: Densum est,
cujus partes sunt propinquæ, rarum cuius distantes, &
merito quæ idem, quia quæcunq; densa sunt corpora, mul-
tum habent materiæ sub parva quantitate ut in plumbo,
auro, argento &c. videre est, ideo, etiam gravia sunt; rara
verò non habent partes conjunctas coadunitas, sed di-
stantes Ergo levia oriuntur corpora.

Jam ego non dixerim aquam omnibus poris esse de-
stitutam & in eadem quantitate auro & mercurio esse gra-
viorem, licet de lapidibus & quibusdam corporibus soli-
dis concedi posset. Quapropter aqua omnibus corporibus
non est gravior, sed modo iis, quæ ære abundant, quod
pulmo demonstrat, de quo ex multis Svammerdam. de
respirat. c. 5. § 2. & 3. ita fatur.

In ipsis pulmonibus (quod præcipuè notatu dignissi-
mum est) cum nunquam in vehementissima respiratio-
ne plenariè contrahantur, ut inferius paulo clarius adhuc

ex

explicabim⁹, magna satis æeris cōpia nēcessariò & semper invenitur, etiamsi in inspiratione, sive etiam in expiratione animal extingvi continguit, Unde etiam fit propter æeris præsentiam ut aquis impositi pulmones nondum fundum petant, postquam semel tantum animal inspiraverit.

Rectè autem Exellentissimi Doctores Viadrini præsumunt Experimentatores sufficientem aquam adhibuisse, ut vere constaret pulmones fundum petere, vel supernatare posse. Ego in vasculum, quo pro pabulo vaccarum utuntur villici, eine Kugel / aqua repletum conjeci exsertum ex cadavere pulmonem, ipsumq; hisce meis oculis subsidere conspexi.

Vagitus uterinus dixi supra, extra ordinem est, nec respiratio hic aliquid contribuit, quare & exinde nulla fieri potest conclusio. Etenim teste. Mayow de respirat. p. 272. æer per cutem & venas sine respiratione, imo per clausum uterū & tot membranas foetum ambientes, non transit, licet non negandum vapores ex liquorū fermentatione oriundos, in Amnio aliquando forte contineri, qui vagitum uterinum suctionemq; foetus in utero efficiunt.

Ad nutritionem foetus in utero respiratio necessaria non est neque ea istius finis: Est tantum instituta vult Swaërdam de respirat. p. 100. ut ab effervescentia concitatus sanguinis motus seu æstus temperetur, præprimis verò ut sanguis ulterius alteretur, elaboretur, atque postremam & ultimam in sinistro cordis ventriculo futuram tandem perfectionem consequatur, idq; gratia vitæ conservandæ: Vel ut Hafnienses in Anno 1677. p. 73 volunt, quod sanguis liberetur ab excremento, quod in pulmonibus secedit & eadem occasione sentiantur odores. Hoc Mayow de respirat. p. 289 etiam approbat: Aer inspiratus gustui, olfactui &c. promovendis inservit. Cum

itaq; respiratio tantum faciat ad perfectionem sanguinis, nutritio vero fiat per chylosas particulas videtur etiam illa in adultis nihil contribuere ad nutritionem, quanto minus in embryone utero incluso.

Nutritur foetus Pæon. exercitat: anatom. p. 32. matrici in hærens non sanguine materno, sed alio quodam humore ex sanguine matris elicitio, quod etiam aliter fieri nequit, quam per secretionem, placenta præsto est, aut aliud ei simile glandulosum organum, quo alimonia secernitur: Imaginetura. sibi aliquis fermentum quale velit. Cran. de Homin. p. 203. Nutritionis vera causa est pars sanguinis chylosa, lactea, albicans, mollis, pinguis, grumosa, oleosa & satis subtilis seu chylus, aliquot fermentationes passus, attenuatus, divisus, cujus particulae ad partes nutriendas appulsæ cohærent, quatenus convenientiam particulae superficieum habent, & quiescunt. Overkamp. in Oeconomia animali p. 199. In tenerimis arteriarum ramulis stagnat singularis succus, qui modo certum in locum, cum quo magnitudine, figura & motu convenit, deponitur, & hac ratione nutriuntur partes corporis.

Plura addere supervacaneum judicamus, infiniti enim autores hanc materiam ventilaverunt, contentus sum, quod Collegium illustre Viadrinum meam confirmare dignam fecerit opinionem.

Ferner hat auch die Medicinische Facultät zu Wittenberg auf die vorgegebene Frage geantwortet.

Folgende Frage wird zu erörtern gebethen: Ob/wenn ein Stücke von der Lunge eines todten Kindes/zumahlen etliche Tage nach der Geburth/im Wasser untersincket/ daraus abzunehmen / daß das Kind bereits im Mutter-Leibe / noch vor der Geburth todt gewesen/ oder ob solches auch aus anderen Ursachen ungeachtet das Kind lebendig zur welt kommen / sich mit der Lunge gleichfalls zu tragen könne?
Als

Als habē wir die Acta collegialiter fleißig durchlesen/alles genau erwogen und geben Ihme zur verlangten Antwort dieses. Daß wir zwar die von denen Herren Medicis angeführte experimenta in Zweifel zu ziehen nicht Ursache haben/indem wir theils selbst vor viehlen Jahren experimentiret/ daß die Lunge eines abortus von 4 Monat/ eines von 6 Monat/ und eines Kindes/ so in der S burch gestorben/ im Wasser alsobald untergesunken/ welches gleichfals in denen brutis wir vielfältig hernach observiret. So lassen wir auch die angeführten rationes in ihren Würden/ und könnte villsicht die gravitas pulmonum in utero auch daher deduciret werden/ weil die vesiculæ pulmonum tempore formationis, wie in allen anderen excavatis partibus zu geschehen pfieget/ mit einem mucos angefüllet/ darmit die membranæ nicht coalesciren/ sondern ihre richtige cavitatem erhalten/ welchen mucum hernach die Luft/ wie Borellus redet/ abradiret.

Wir halten auch nicht dafür/ daß propter putredinem eine Lunge/ so einmahl Luft geschöpffet also disponiret werden könne/ daß sie müste unter sincken/ weil unmöglich/ alle vesiculæ so gar corrumpirret werden können/ daß alle Luft heraus gehe/ es geschehe denn eine totalis resolutio mixti, daher die angeführte experimenta wir leicht glauben können. Wir können aber nicht dafür achten/ daß dieses ein indubitatum und universale argument sey/ wodurch so gar gewiß bewiesen werden könne/ es müsse ante partum in Mutter Leibe das Kind gestorben seyn.

Man könnte endlich wohl ex præsuppositis schliessen; Wann eine Lunge im Wasser sincket/ so hat dieselbe noch keine Luft in der Welt geschöpffet/ aber es folget nicht alsobald/ daß es müsse in Mutter Leibe gestorben seyn/ sintemahl so wohl in als nach der Geburt ein lebendig Kind kan ertödtet werden/ ehe es Athem holet.

Diß zu behaupten/ muß vor allen Dingen præsupponiret
wer=

werden/das ein Kind eine Zeitlang auſſer Mutter Leibe / ehe es Athemholet / wie in utero leben könne / welches geſchicht in folgenden caſibus.

1. Müſſen alle Weh-Mütter geſtehen / daß öftters Kinder zur Welt kommen / die ſich zwar bewegen / und pulſum haben / aber nicht Athem holen / und ſie daher genöthiget werden Athem einzublaſen / wenn nemlich das Geblüte oder das Waſſer zu ſtarck aus der Mutter nachſchieſſet / Naſe und Maul verſtopffet / daß es nicht Athem holen kan : Ingleichen / wenn die pulmones ſo gar viel mucī bey ſich haben / Naſen und Maul davon angefüllet / daß ſo bald die Luſt nicht hinein dringen kan.

2. Wenn die Nabelſchnure ſich etliche mahl umb das Halsgen umbſchlungen / u. verhindert / daß das Kind nicht reſpiriren kann / wie denn bekant / daß / wenn nicht balde hülfſe geſchicht / viel Kinder-also verderben müſſen.

3. Wenn das Kind inverſo modo, mit den pedibus erſt geböhren wird / da öftters ſich zuträgt / daß / wenn die Geburth zu balde ſich umb das Halsgen ſchleuſt / das Kind lebend und zappend ſtranguliret wird

4. Iſt auſſer allen Zweifel / daß öftters Kinder zur Welt kommen / mit denen involucris oder ſecundinis, welche partus Harvejus recht naturales nennet / da in ſtar ovi der ganze conceptus excludiret wird, In dieſem caſu iſt auſſer allen Zweifel / es beſagen es auch die Wehmutter / daß das Kind eine gute Weile / ehe die ſecundinæ geöffnet werden / ſine reſpiratione, wie im utero, leben könne / ſintemahl der aer athmoſphæricus hier ſo wenig als in der Mutter durch die dicken membronas eindringen kan / über dieſes das Kind noch in ſeinem liquore ſchwimmt / welche rationes ſonſt contra reſpirationem foetus in utero angeführet werden.

Wenn nun dieſes alſo richtig / daß ein lebendig Kind eine Zeitlang bald nach der Geburth auſſer der Mutter Leibe leben könne / ſine reſpiratione, ſo folget hieraus gar leichte ex conceſſis,
daß

Daß wenn ein solches Kind/ in denen gedachten casibus erblasset oder ertödtet wird/ ehe die Luft in die pulmones kommen kan/ daß desselben Lunge nicht schwimmet/ sondern unter sincken müsse / und wir daher nicht apodicticè schlüssen können/ es müsse in Mutter-Leibe das Kind gestorben seyn/ welches Lunge in der Besichtigung untergesunken.

Wir halten auch vor unnöthig/ weitläufftig zu erweisen/ daß ein lebendig Kind in solchen casibus ertödtet werden könne/ ehe es respiriret/ weil im letzten casu viel media können erdacht werden/ in involucris hærentem foetum zu eneciren. Im andern casu darf die Nabelschnure nur feste angezogen werden / so wird der Todt bald erfolgen / wie man solches offters von unvorsichtigen Wehemüthern erfahrè / zu geschweigen/ wenn alsobald in der Geburt das Köpffgen eingedrückt/ oder das Genick gebrochen wird das Kind ertödtet werden kann / ehe es darzu gelanget / daß es Athem holen kann.

Wolte man darwider einwenden/ daß solches nur præsupposita, und durch experimenta nicht confirmiret worden / so müssen wir zwar gestehen/ daß in dergleichen casibus verstorbene oder ertödtete wir nicht geöffnet/ daher weil sie rar/ nicht experimentiren können/ ob dergleichen Lungen untersinken oder nicht/ es ist aber das Gegentheil auch nicht per experimenta confirmiret/ und weil die angeführten rationes prægnantes, so folget zum wenigsten dieses daraus/ daß diese quæstio noch nicht vollkommen per experimenta confirmiret, und man ex hoc fundamento nicht infallibiliter concludiren kann / inmassen denn auch allerdings darauff zu sehen/ daß diese opinio noch nicht communi eruditorum consensu confirmata & recepta sey/ daher in Sachen so Leib und Leben antreffen/ so blosser Dinge auf solche problemata sich nicht zu gründen/ und so viel von dieser quæstion in genere.

Anlangende præsentem casum, so können wir zwar aus obangeführten Ursachen einig und alleine darumb / daß / weil der

D

inqui-

inquisitin Kindes-Lung untergesunken / solches ante partum in utero müsse gestorben seyn / firmiter nicht schliessen / gleichwol aber weiln andere circumstantiæ zu consideriren / als.

1. Daß Inquisitin über eine Schwelle kurz vor der Geburth in dem Backhause auf den Leib gefallen / und darbey sehr erschrocken.

2. Die Medici bey der Besichtigung keine andere læsion gefunden / als die Wunden / so erst nach dem Todt mit einem Bratspesse sollen von der Köchin seyn gemacht worden.

3. Die Käse Mutter endlich außgesaget / daß kurz vor der Geburth sie inquisitin auf dem Leib gefühlet / und keine Bewegung eines Kindes gewahr worden.

4. Bey einer ersten Geburth es ohne dem schwer zugebet / daß also ein vom Fall- und Schrecken vorhero geschwächetes Kind leicht in der Geburth erstücken kan und

5. Hierzu kömt / daß die pulmones unter gesunken / als erachten wir sehr probabel zu seyn / daß das Kind entweder vor oder in der harten Geburth gestorben sey / sonderlich / wenn auff rechtlichen Ausspruch derer Jctorum der Inquisitin Mutter mit einem körperlichen Eyde erhalten solte / daß / wie sie außgesaget / daß Kind ganz grünlicht wie verweset außgesehen / und kein bißgen Blut bey der Nabelschnure zu sehen gewesen.

Zu Urkund haben wir dieses mit unsern Insiegel bekräftiget. Wittenberg d. 30 August. 1684.

Decanus, Senior und Professores der Medicinischen Facultät dasselbst.

An

Hn. Johann Joachim Rohren
des Leipzisch. Kreises / wie auch
zu Leipzig Amtmann.

Additamentum.

Sit sua Illustri Facultati Medicæ existimatio, interim pro meliori mea informatione quædã apponere licebit.

Mucus

137 Mucus communiter excrementi nomen est, quod per nares ex cerebro à sanguine ibidem separatam educitur. Cavitates autem in cerebro ab eodem à coalescentia conservari ignotum est, potius cum facile acescat, credo dolores capitis & gravedinem inducere. In intestinis ille humor ab inconcocto est chylo, cujus usus est oblineare parietes, ne ab humoribus acerbis vexentur. Exinde autem eorum cavitas distenta non sustinetur, sed à flatibus in mucagine ortis.

Nescio ergo an rectè dicere quis possit, mucum quendam esse in pulmonibus, embryonum tenellulis naturæ amicum; is si qui adest, graves facere pulmones, largior, & præter naturam adest, quippe meatum nescio unde excrementitia mucositas in pulmones, tanquam in cloacam adducatur, cum tamen viscus alium in usum formatum sit.

Præterea cum Borello esse non possum, quando dicit ærem mucum illum abradere. Dixerim chylosam & alimentitiam in pulmonibus materiam ab isto distendi, unde cellulae formantur majores. Materiam etenim hanc Tachenius de morb. princip. p. 71 vocat mucum, cui gubernator assiduus invisibilis spiritus vel radius, Hippocratis aura levis, Galleni calidum innatum præfidet, qui primas vesiculas facit, & cavitatibus suis exornat.

Craan de homine p. 741. aliam causam producit. In pulmonibus, inquit, inveniuntur cellulae seu exiguae cavitates, quæ, ne concidant, ab alia causa conserventur, necesse est: Aer hæc non est, quia ibi non reperitur. Est ergo aqua (eadem cum chylosa materia alimentitia) cui innatat fœtus, & ut in piscibus fit, assugitur, facitq; ea id, quod postea ær, nempe dilatationem vesicularum.

Recte dicitur: impossibile est omnes vesiculas si-

mul posse adeò comminui, ut totus æer exire valeat, vel à putredine ita disponi pulmones, qui semel susceperunt æerem, ut in aqua subsideant. Pulmo etenim congregatum quid videtur ex levisimis & tenuissimis membranis, quæ extensæ & sinuatae, penè infinitas vesiculas orbiculares atq; sinuosas efformant: Imò totus videtur esse rete membranaceum numerosissimis cellulis pro æeris domiciliis donatum, omnes illas quis poterit ferro aut cultro tangere? comminuere curavi pistillo, & subsedit, quia totalis compositi discontinuatio & cellularum ruina introducta erat.

Quomodo foetus in partu & extra partum, antequam respirat, occidi possit, æquè non intelligo, siquidem occidere est aliquem violenta manu vita privare, & quod non respirat, vere non vivit, jam verò embryonem non respirare, Ergo nec vivere, supra constat, quare nec occidi posse sequitur. Proinde si quis in aut extra partum occiditur infans respirarit necesse, & consequenter illi pulmones supernatant aquæ, sic enim Overkamp in œconomia animali p. 268.

Bis weilen geschichts wohl/ daß einer todt aus der Mutter gezogenen Frucht Lunge auf dem Wasser schwimmt/ aber es sind gemeiniglich hierbey gewisse Umstände/ als das die Frucht lebendig bis an die Geburth kommen/ und Athem geschöpffet/ jedoch in der Mutter gestorben/ deßwegen dieses von jenem zu unterscheiden.

Secus, qui non respiravit, nec occisus dici potest, sed ab interna causa mortuus, hujusq; pulmones ex indubitato & universali argumento subsident. Interim non nego embryonem vitam suam vivere in utero, ut pote autores hinc inde eam explicant, dicunt hanc ipsi esse propriam & cum nutritione convenire, alias vegetativam nominant & potentia vitam. Zodiac, Gallic. An. j. p. 22.

Casus

Casus, quibus probare nititur præsupposita sua Facultas Medica Illustris me etiam dubium relinquunt, quod
 1. obsterrices aliquando ærem sufflaminant, est, ut subveniant æri impotenti, liquores os, nares & fauces embryonis obstruentes transire, qua ratione tandem respirant & pulmones expandunt: si autem aliquando longius obsterrices morantur, sine violentia deficiunt infantes.

2. Vasa umbilicalia, si plus solito moveatur embryo in utero, iisdemque constringatur collum, mortem inducunt ante respirationem; Extra uterum seu in partu fit post respirationem & tunc dicitur occisus foetus.

3. Modum hunc aliquoties vidi, sed hoc in casu, quando propinquior partui est, cum Overkampio respirare autumo.

4. Suis involucris si enascitur embryo, quasi abortivus est, tanquam in utero adhuc conclusus, intra membranas suas suam tantum vitam sine respiratione vivit, quare à pressione atmosphæræ facile deficit.

Concludo quæ ab autoribus aliis de subsidentia pulmonum proferuntur rationes & quibus foetum in utero mortuum indicari volunt, firmo stare fundamento, nec obest, quando sententiam hanc forum medicum undique non amplexatur. Interdum negligunt viri experimenta, quidam jurarunt in verba Magistri, cæteri suæ inhærent opinioni & Neotericos non evolvunt.

Accedit ad sententiam meam Overkamp in æconomia animali p. 266. *weil die Lunge einer todts auff die Welt gekommenen Frucht ins Wasser geworffen/ wie ein Stein zu Grunde sinckt/ so ist diß ein gewiß experiment, wie wol es ein schlecht Ding zu seyn scheint/ daß ein solch Kind nicht Athem geholet/ und per conseq. nicht gelebet.*

Convenit cum eodem Cran de homine p. 253. & argumento per circumstantias pondus appendit. Qui supernatant pulmones, inquit, ærem admiserunt, aër enim in ejus cellulis contentus impedit eorum descensum, quia aqua non ingreditur easdem cellulas, id enim aër impedit, quia aqua gravior est aëre. Qui fundum petunt nondum aërem admiserunt, nec cellulæ sunt expansæ, sed supra se invicem compactæ recumbunt & comprimunt corpus duriusculum & grave, quare facile fundum petunt.

Ex hoc solent iudices iudicium capere num infantes aërem inspirarunt nec ne, ut possint iudicare num infantes mortui in utero sint, num extra uterum intererunt.

Quia autem & his iudices falli possunt Medicus tria notare debet 1. Si aperto pectore pulmones apparent colore jecoris & carnis rubentis, quem colorem plerumque obtinent, licet color ad essentiam rei nil faciat. 2. Si idem pulmo vel ejus pars abscissa & in aquam coniecta, mox fundum petat instar metalli, ad quod monitum accurate respiciendum. Iudex & Medicus hic facile falli possunt, contingit enim quamvis infans vivus nascatur, quod ejus pulmo aëre totaliter non inflatur, sed secundum aliquam ejus partem, & sic quamvis quædam pars, ad quam aër non contingit, fundum petat, in aquam coniecta, non tamen sequitur infantem mortuum esse in lucem editum.

Hinc omnes lobi veniunt contrectandi & singuli in partes conscindendi, quæ successive in aquam projiciuntur, si omnes fundum petunt, indicium est certum foetum in utero esse mortuum. Posset enim fieri, ut infans per momentum respiraverit, & sic omnes lobi non possunt aëre repleti esse, sed aliqua eorum pars, quæ aquæ supernataret, interea tamen maxima pars pulmonis fundum peteret, & sic iudex, si vellet à potiori iudicium ferre, falleretur. E. si aliqua pars pulmonis aëre inflata & aquæ supernatans observatur, Medicus pronunciare debet foetum per aliquot tempus aut exiguum spatium extra uterum vixisse & respirasse, quod etiam pronunciandum, si hæres constitui debet infans.

Accuratioribus Medici notant pulmonis lobum dextrum superiorem primo inflari, id quod Medicus statim potest attendere & perito statim comparebit. Si aliquis lobus colorem dilutiorem magis habeat præ aliis, vel ad albedinem accedentem, hoc est indicium magnum & certum, aërem ejus spatia occupare, inde Medicus quosvis lobos bene debet inspicere.

3. Si idem pulmo inflatus innatet. Hoc si non contingit, pulmo vitiosus & morbosus est, & licet vixerit infans extra uterum ex ea ratione aërem recipere non potest, & subsidet semper.

Pergit Cran d.l.p. 742. Si foetus in utero fuerit mortuus, tunc pulmones decidunt, & fundum petunt, quia pori pulmonum & eorundem cellulæ aqua repletæ, graviores pulmones reddunt, quæ ut possint ab aquæ parti-

parti-

particulis sustineri, hinc decidunt in fundum; si verò foetus vivus fuerit in lucem editus, & aërem inspiraverit, sed postea matris crudelitate extinctus, tunc pulmones ejus aquæ innatant, nec, ut prius, fundum petunt, quia aër cellulas pulmonum distendens, non potest ita exprimi expiratione ultima foetus, quin aliquis adhuc remaneat, qui eos reddat leviores, quam ut ab aqua deprimi queant.

Blanckart in Academia Carthesiana p. 168. Die Kinder / wenn sie noch in Mutter Leibe sind / haben disfalls keine eigene Bewegung / sondern hangen hierinne einkig von der Mutter ab / inmassen sie solche ganze Zeit über auch nicht im geringsten Athem holen können / dieses erhellet gnugsam an der Lungen derer Kinder / die in Mutter Leibe / und also ehe sie noch Athem geholet / mit Tode abgangen / denn wenn man solche Lungen ins Wasser thut / wird sie so bald zu Boden sincken / im Gegentheil / wenn sie allbereit Luft geschöpffet / wird selbige auff dem Wasser schwimmend bleiben.

Quare licet in nostris Germanorum Academiis undique recepta sententia, & argumentum de subsidencia pulmonum non sit, exteri tamen fundamentum agnoscunt infallibile, quis arguat igitur me audaciæ aut malæ conscientiæ, eosdem secutum?

Tandem hoc addere lubet, ut certius fiat argumentum, Medicus, qui de mortuo in utero embryone judicare debet, in foramen ovale inquirat, quod de respirationis defectu sine dubio tutissimum testimonium ferre poterit. Nec de nihilo esse judicco, quod Blanckart d. l. admonet, si videatur diaphragma sursum protractum.

Ut autem omnia cum pace Facultatis Medicæ Wittebergensis dicta volo, ita videntur mihi illius præsupposita in pomum Eridos prolata, ut cuique præsens sit ansa inquirere in veritatem, de qua & ego susurravi inter Olores.

Dieses istß nun / was ich von angeführter Frage hier erzehlen / und zu meiner Ehren Rettung anführen sollen / hoffe hierdurch behauptet zu haben / wie ich bößlich traduciret / und aus blossen Verleumdungen denen Grossen des Landes eine wiedrige Meinung von mir eingedrückt worden / allermassen viel gelehrte Männer / derer Nahmen oben zu lesen / auffer Landes vor mir dergleichen Gedancken gehabt / und ich ihnen nach denen fundamentis medicis nur der Gestalt bey gepflichtet / wie es die Collegia medica vor wahr befinden würden.

Raygerus hat sein judicium bereits Anno 677. nieder gestellet.

Cran

Cran hat vor mehr als 20. Jahren/ da er noch Prcessor zu Leiden und ehe er bey Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ Leib=Medicus worden/ geschrieben/ Overkamp ist viel älter als ich/ deßgleichen Blanckart und andere/ welche aber meinen Feinden unbekannt seyn müssen.

Solchem nach muß der mir zugelegte Verdacht wegfallen/ als ob ich etwan mein iudicium auff eine empfangene pension gerichtet/ und kan ich vor aller Welt bezeugen/ daß ich ungebührlicher Weise der Leute Affectio niemahls gesucht/ vielweniger meinen Nächsten zu meinem Vorthail Ehrvergeßner Weise/ wie mir wiederfähret/ verunglimpfet oder belogen; Ja/ welches das Vornehmste/ und ich mit G^ott bezeugen kan/ auch mein Verleumder bedencken sollen/ als ich meine deduction oder rationes, warum ich über das zu Greißsch ausgegrabene todte Kind/ wie droben zu lesen/ sententioniret/ ausgestellt/ ware der Dirnen Vater nicht mehr im Lande/ und hatte sich retteriret/ kame auch lange hernach auff gemachete caution wieder/ wie hätte ich denn mit ihm pacisciren können? Der ich auch sonst mit selbigen Manne damahls nicht so sehr bekant war. Man kan ihn auff sein Gewissen befragen ob er mein gegebenes iudicium um Geld erhandelt/ oder mir jemahls deswegen etwas angeboten?

Billich wäre es wohl/ daß ich remuneriret worden/ allein/ denselbigen Manne zugelegte Nahme/ der Sache/ hat biß dato solches verwehret. Meine Profession und scientia physica hat mich allein dahin angewiesen/ und liege ich vielleicht meinem Studien mehr ob als ein anderer/ ich kan mit meiner bibliothec und manuscriptis beweisen/ worauf ich meine Zeit gewendet/welches ein anderer vielleicht nicht thut. Glücklich seyn und gelehrt seyn/ sind weit unterschieden/ und machet jenes nicht alsofort gelehrt.

Es hat mein Gewissen und habende Pflicht mich zu nichts anders angewiesen/ als die Wahrheit zu schreiben/ und zu reden/ oder die unschuldigen retten zu helffen/ wohin ich biß auff heute/ verhoffentlich/ G^ottes Worte gemäß/ auch mein Leben annoch anstelle/ denn ich gläube/ daß gewiß ein jüngstes Gerichte über alle Welt ergehen wird/ da ein ieder nach seinen Wercken wird gerichtet werden welches meine Censores doch auch bedencken solten. 2c.

Gleich als ich hier mit schließen wollen/ muß ich noch erfahren/ daß ein Wiederwärtiger gegen des Overkamps von mir aus dem Holländischē ins Hochteutsche mit grosser Mühe übersekte. *oeconomiam animale*
aus

☀ (32) ☀

was vorgeben / es wäre solch Buch voller Sau-
Bothen / und Schande / daß dergleichen Buch grossen Herren dediciret worden; ob ihm aber hierinne Beyfall geschehen / weiß ich nicht / doch heist es: calumniare audacter semper aliquid hæret.

Schilt / Låsterer / und fluch / es bleibet etwas hangen /
Wann gleich die Wahrheit wird darneben ubergangen.

reprehendere facilius est, quam imitari.

Dem Tadler ist es leicht des Nächstens Thun zu schmähen /
Und gleichwohl läst er nicht was bessers von sich sehen.

Der berühmte Overkamp / dessen ausgegangene Schriften von seiner Gelährsamkeit satzfames Zeugniß geben / hat eben diese œconomiam animale, die er in seiner Sprache beginseln nennet / dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Heinrich Casmiren / Prinzen von Nassau ic. Erb-Stadt-Haltern in Friesland und Bröningen / General-Capitain selbiger Miliz / und vierzehnen anderer Herren der Staaden jenes Landes zugeschrieben / wer hat aber gehört / daß der Overkamp darüber / wie mir geschicht / beschimpfet worden?

Damit aber auch Nachricht gegeben werde / unerachtet diese übersezte Schrift Geistliche und andere darzu Verordnete censiret / was rechtschaffene gelährte und redliche Männer von der œconomia animali, und meiner Arbeit halten / habe ich / was deswegen an mich geschrieben / und sonst in Druck zu sehen / anfügen sollen.

☉

I. Wohl-

I.

Wohl-Edler ꝛc.

Was derselbe in seinem jüngsten vom 23. April. meldet / als ob jemand die von Ihm dem publico zum grossen Nutzen übersetzte *œconomiam animale* des Overkamps / ein Buch das voller Sau-Bothen / und dahero keinem grossen Herrn zu dediciren sey / gescholten / und wie derselbe dißfalls mein gering judicium erfordert / habe ungerne vernommen.

Wie nun dergleichen obscœna ich bey Lesung dieses Buchs nicht wahr genommen / als muß dieser imputation meinen Hochgeehrten Herrn unschuldig achten / indem in rebus naturalibus explicandis doch termini appropriati seu adæquati adhiberet werden müssen / & mundis omnia munda. Leipzig / den 29. April. 1690.

T.

D. Bohn.

II.

Vir Nobilissime ꝛc.

Quod quæstionem attinet, de obscœnis objectis in *œconomia animali*, respondeo ad mentem Taubmanni:

Pro captu lectoris habent sua fata libelli.

Hic sanè in foro medico est natura præfide turpe nihil. Tenellæ mentes sæpè habent odio, quæ non debebant, unde nō mirum est, adversari quamvis non justa de causa alioquin naturalia & scitu dignissima. Hæc potui gratis-tuis reponere, rogans, negligas vel minus cures ista, quæ more solito quandoque dicuntur. Vale. Jenæ. 6. Maji 1690.

Wedelius.

III. Vñ

III.

Vir Nobilissime &c.

QVod iudicium sinisterius attinet, velim negligendo id proteras, nosti enim, quot capita tot sententias esse. Et unumquemque suo abundare sensu. Sufficit, operam tuam ab eruditis probari. Ista non melius curari possunt, quam negligendo. Jenæ. 20. Maji. 1690.

Wedelius.

Was hierüber der Ehr- Fürstliche Brandenburgische ansehnliche Rath und Professor Publicus zu Halle / Herr Doct. Christian Thomafius, Jctus, von solchen Censuren halte / uñ daß mir unglimpfflich geschehen / solchs ist in seinem December der freymüthigen jedoch Vernunft- und Geseß- mäßigen Gedancken weitläufftig zu lesen / dahin ich den geneigten Leser will verwiesen haben.

T A N T U M.



1111

III

Im Neujahrstag

Von dem Herrn
Königlichen Rathe
Herrn Johann
Christoph
v. ...

...
...
...
...
...

AN DER

UNIVERSITÄT

LEIPZIG

MC







Mm 541

ULB Halle
006 764 614

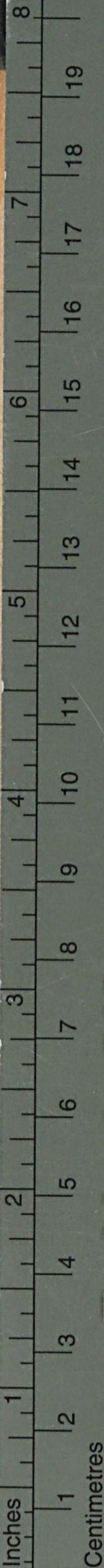
3



1017







B.I.G.

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13

47

und Erläuterung

Frage/

gewis Zeichen/
todten Kindes
er untersincket / daß sol-
ter-Leibe gestorben
sey?

ung seiner Ehre
ruck befördert

von

nn Schreyern/
nd Land-Phyfico
in Zeik.

Un

ruckt daselbst/
rich Ammersbachen / Fürstl.
ab. Hoff-Buchdrucker.
1690.

